

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Welsche,
liebe Kolleginnen und Kollegen,
sehr geehrte Damen und Herren,

meine Haushaltsrede im Jahr 2022 begann mit der These
„Das Füllhorn leert sich, das Stadtsäckel hat große Löcher“.
Heute muss ich leider mit der Feststellung beginnen:
Das Füllhorn wird leer, das Stadtsäckel auch.

Ich gebe zu, dass am 23.02.22, einen Tag vor dem Überfall von Putins-Truppen auf die Ukraine, nicht abzusehen war welche Folgen der Krieg in Europa für die Welt und für Deutschland nach sich zieht. Z. B. dass sich die Energiepreise mehr als verdoppeln, die Preise und die Inflation nach oben schießen. Die Kommunen in der Flüchtlingsunterbringung über die Leistungsgrenze hinaus belastet werden. Zugleich war aber die Pandemie auch noch nicht überstanden.

Nicht nur in Rheinau kam das Personal in der Verwaltung den vielen zusätzlichen Aufgaben kaum noch nach. Daher ist es mir heute ein besonderes Anliegen mich bei allen Beschäftigten der Stadt Rheinau, sei es in der Verwaltung, in den Kindergärten, auf dem Bauhof oder in den Schulen, recht herzlich zu danken.

Mein Dank gilt aber auch den Ehrenamtlichen in der Feuerwehr, dem Roten Kreuz, den Flüchtlingshelfern, den freiwilligen Helfern in der Städtischen Corona-Teststation und den Rheinauer Vereinen.

Alle zusammen haben durch ihr Engagement gezeigt wie wichtig ihre Arbeit für die Gesellschaft ist und bleibt.

Ich danke auch den Kolleginnen und Kollegen im Gemeinderat. Auch wenn unsere Zusammenarbeit manchmal sehr holprig ist.

Ebenfalls möchte ich mich mit der Verwaltungsspitze für die gute Zusammenarbeit bedanken. Bei Herrn Bantel, Herrn Bogner, Herr Beck und Frau Hangs.

Und zu guter Letzt möchte ich mich bei Herrn Bürgermeister Michael Welsche für sein Engagement der letzten 16 Jahren für Rheinau recht herzlich bedanken.

Ich durfte mit ihm insgesamt 14 Haushaltsjahre, sowohl mit Höhen als auch mit Tiefen, durcharbeiten.

Es ging ihm immer um das Wohl seiner Bürgerinnen und Bürger und darum Rheinau weiter zu bringen. Natürlich gab es zum Teil auch Meinungsverschiedenheiten und Diskussionen. Insgesamt denke ich aber, dass wir immer einen guten und fairen Weg gefunden haben.

Für dieses große Engagement für Rheinau möchte ich Ihnen Herr Welsche nochmals an dieser Stelle recht herzlich danken.

Zum Haushalt 2023 und dem Finanzzeitraum 2024-2026 gibt es aus meiner Sicht nur wenig zu sagen.

Das Haushaltsplanwerk zeigt die rapide Abnahme der Liquidität und ein deutliches Minus in den Jahren 2023 und 2024 auf. Erst 2025 ist wieder mit einem Plus zu rechnen. Gerade in den letzten Jahren musste auch ich erkennen, dass die Zahlen immer mit einem Risiko verbunden sind.

Im Ergebnishaushalt 2023 steht ein Betrag von **Minus 3,4 Mio Euro** wo eigentlich mindestens **eine 0 stehen müsste**.

Dies lässt sich unter anderem durch die hohen Energiepreise, die allgemeine Kostensteigerung, die Personalaufwendungen mit dem nötigen Zuwachs von 3,56 Stellen und der voraussichtlichen Tarifierhöhung begründen.

Sehr gut ist es das vorrausschauend eine Steigerung der Personalkosten von 945 T€ eingeplant wurde.

Durch den Ukraine Krieg hat sich die wirtschaftliche Lage stark verändert. Unter anderem sind die Mehrkosten für die Energiebeschaffung gegenüber dem Vorjahr auf einen Rekordzuwachs von 2,22 Mio. gestiegen. Diese Zahlen erklären damit deutlich das Minus von 3,4 Mio. im Ergebnishaushalt.

Wenn einige Wünsche im Planungsausschuss nicht auf den **Finanzplanungszeitraum nach 2026** geschoben worden wären, hätten wir sogar ein **sattes Minus von 5,5 Mio. im Haushalt**. Dabei federt die eingeplante Erhöhung der Gewerbe- und Grundsteuer, bei der sich alle Räte einig waren, dieses Minus nur geringfügig ab. Die weitere Belastung wird damit lediglich in die Zukunft verschoben.

Trotz Fehlbetrag in Höhe von 3,4 Mio. wird der gesetzlich normierte Haushaltsausgleich am Ende des Jahres 2023 noch erfüllt. Jedoch ist im Jahr 2024 erneut mit einem Fehlbetrag in Höhe von 1,5 Mio. Euro zu rechnen. In den künftigen Jahren wird, auch dank der Hebesatzerhöhungen, wieder mit Überschüssen gerechnet.

Positiv ist, dass wir im Stadthaushalt immer noch ohne Kredite auskommen.

Das Investitionsprogramm ist dennoch bemerkenswert. So werden im Jahr 2023 fast 8 Mio. investiert. Im gesamten Finanzzeitraum ca. 26 Mio. Euro.

Der Liquiditätsmittelbestand von derzeit 9,4 Mio. wird sich bis zum Jahr 2026 auf 1,4 Mio verringern.

In absehbarer Zeit wird es Rheinau nicht gelingen eine dauerhafte Generationengerechtigkeit herbeizuführen.

Es wäre wünschenswert, wenn mehr Räte in Rheinau sich anstatt neuer Wünsche zu formulieren lieber mit der Optimierung und Kosteneinsparung beschäftigen würden.

Wir müssen uns in Rheinau endlich darauf fokussieren Dinge zu Ende zu bringen bevor wir neue Fässer aufmachen.

Einig war man sich nur bei den Erhöhungen der Hebesätze. Bei Einsparungen gingen die Meinungen weit auseinander und führten bis jetzt zu keinem Ergebnis.

Ich führe dies zum großen Teil auf die Politik der letzten Jahre zurück. Hier wurden **viel zu viele Wünsche bedient** anstatt sich weitsichtig auf kommende und zukünftige Pflichtaufgaben zu beschränken.

Die Wirtschaftspläne der Eigenbetriebe habe ich in diesem Jahr genauer in den Fokus genommen.

Positiv ist der Überschuss im Friedwald Rheinau mit 94.300 Euro. Im Bereich Abwasserbeseitigung sind durch Maßnahmen am großen Kanalnetz, bei der Kläranlage und nicht zuletzt durch den Hochwasserschutz neue Kredite von ca. 2,3 Mio. notwendig.

Beim Bäderbetrieb gibt es die größte Kostensteigerung.

Die dramatisch erhöhten Energiepreise schlagen sich in diesem Bereich natürlich extrem durch.

Die Betriebskosten steigen dadurch beim Hallenbad Freistett von ca. **350.000 € auf jährlich ca. 450.000€.**

Für die Sanierung des Honauer Hallenbad werden wir, trotz Zuweisung vom Bund in Höhe von ca. 800.000 Euro, **einen Kredit von 1.132 Mio. € aufnehmen.**

Auch die jährlichen Betriebskosten für das Honauer Bad steigen nach der Sanierung von **ca. 109.000 Euro auf 240.000 €.**

Darin sind unter anderem die jährlichen Darlehenszinsen in Höhe von ca. 34.000 € enthalten.

Obwohl ich dagegen stimmte, trage ich diesen Beschluss so mit. Aber einen großen Gefallen haben wir unseren Nachfolgern damit wohl nicht gemacht.

Insgesamt denke ich, dass die erhöhten Energiepreise bleiben und die Jahre 2023 u. 24 demnach auch schwierig werden dürften.

In kommenden Diskussionen sollten wir uns allen den Satz des britischen Ökonomen David Ricardo zu Herzen nehmen:

„Die Defizite von heute sind die Steuern von morgen“.

Dem Haushalt und den Wirtschaftsplänen im Eigenbetrieb stimme ich trotz einiger Bedenken zu.

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit

